

Ein Frühlingstag

vor dem Denkmale

des Kaisers

Joseph des Zweiten.

Dem Volke,

das Er liebte und schätzte,

am 15. März 1848

gewidmet von

J. P. Lysér.

Erstes censurfreies Gedicht

aus Blasius Höfel's Kunst-Buchdruckerei in Wien.

Stephansplatz Nr. 879 und Mariahilfer Hauptstraße Nr. 407.

Ein Trübsalstag

von dem Dichtere

des Königs

Joseph von Sonnenfels

von Wien

aus dem Verlage

von J. G. Cotta

in Leipzig



Verlag des Verlegers
aus dem Verlage
von J. G. Cotta



Ein Frühlingstag! — Die eh'rne Fessel sprang!
Frei dringt das Wort durch Oestreich's schöne Gauen.
Der Kaiser weiß: Er kann dem Volk vertrauen!
Nie gab's Verrath, wo frei die Rede klang.
Nimm, Vater Ferdinand, der Deinen Dank!
Ja! **Dein** sind wir! fest magst Du auf uns bauen!
Nun wirst ein **einig** Kaiserreich Du schauen:
Das stark bewahret, was es sich errang.

Kein arger Fieberwahn hat uns bethört,
Da Deinem Thron mit lautem Ruf wir nahten!
Sie **trieben** ja Dein treues Volk zu Thaten,
Denn leises Flehen ward nicht mehr gehört.
Heil **Dir!** Heil uns! — Es ist die Macht zerstört,
Die Dich, Dein Volk zu lange falsch berathen!
Doch wie wir stets auf Dich gehoffet hatten,
So hast Du Dich uns **kaiserlich** bewährt.

Ein Frühlingstag! — Der Frühling ruft »Herbei!«
Und ihre Hüllen alle Knospen sprengen.
Das ist ein Leben! — ist ein freudig Drängen!
Ein Frühlingstag! **Du** und **Dein Volk** sind frei!
Erkenn' es selig nun: nicht Schmeichelei
Läßt uns Dich feiern mit den theuren Klängen
Des »Gott erhalte unsern Kaiser!« — Sängen
Je **freie** Männer so der Tyrannei? —

Wie wogt die Menge freudig durch das Thor!
Bürger und Krieger! Arm in Arm verschlungen!
Da munt're Knaben, — Fähnlein hoch geschwungen,
Der wack'ren Schüler jugendkräft'ger Chor.
Ach! daß dort **Jene** auch den **Trauerflor** ¹⁾
Zur weißen Binde um den Arm geschlungen!
Doch ohne Opfer ward kein Sieg errungen!
Und die da fielen, leuchteten uns vor.

Run aber stockt der bunte Zug — und »Hoch!«
Und drei Mal »Hoch!« tönt's donnernd durch die Lüfte.
D! dieser Jubelruf zersprenget Grüste!
Wem gilt dies »Hoch!« dieß donnernd freud'ge Hoch?
Blickt hin! **Ihm** gilt's, Ihr kennt den Edlen doch,
Desß großes Herz so **schwer** das Leben prüfte? —
Laßt's lauter, lauter schallen durch die Lüfte:
»Dem **großen Todten! Kaiser Joseph! Hoch!**«

So recht! Die **Fahne** gebt ihm in die **Hand!**²⁾
Auf Seines Denkmals Stufen Blumen streuet.
Sein sel'ger Geist sich dieses Tages freuet,
Der Geist, den **feine Mitwelt nicht verstand.**
Schau Joseph **nur** Dein **Wien** im **Lichtgewand!**
Was Du erstrebt, hat siegend sich erneuet!
Dein Volk — **es hat's gewagt**³⁾ **und nicht bereuet:**
Ein **freies Volk** schützt nun sein **freies Land.** —

Und bei des großen Herrschers Denkmal schwört,
Bei seinem heil'gen Geiste, Lichtumflossen:
„Der letzte Tropfen Blutes sei vergossen,
Für **Freiheit, Ferdinand** und **unsern Herd!**“
Ihr Söhne Oestreichs, mannhaft und bewehrt!
Umsonst nicht mahnt das Banner dieses großen
Erhabnen Mannes: wie viel Zeit verflossen:
Bis wieder **Euer ward, was Euch gehört.**

D! haltet's **fest!** — Gleichwie im **Frühlingstag,**
So in dem **Eisessturm,** der dräut aus **Norden!**
Ein **starkes, freies Volk** sind wir geworden,
Und **Millionen Deutsche** — folgen nach!
Oestreich voran! — Nur **einig** stets und **wach!**
Dann soll die **junge Freiheit** Keiner morden,
Und nahten je der **Unterdrücker Horden:**
Die **Schwerter h'raus!** — den **Feinden Tod** und **Schmach.** —

¹⁾ Die Freunde der am 13. Gefallenen trugen neben den weißen Armbinden einen Trauerflor gewunden.

²⁾ Die sinnige Ausschmückung der Reiterstatue des unsterblichen Kaisers Joseph gab dem Verfasser die erste Idee zu vorstehendem Gedichte.

³⁾ „Ich hab's gewagt!“ — Worte des großen Deutschen Ulrich von Hutten.